

# Ausbruch aus der Komfortzone

## LIVING IN A BOX

Die Oltnerin Syléna Vincent und die St. Gallerin Chantal Hediger laden die Besucherinnen und Besucher am Freitag, 17. und Samstag, 18. Januar in die «Box» im Oltner Schauraum ein, damit sie den Schritt zu etwas Neuem wagen.

MIRJAM WETZSTEIN

Das neue Jahr ist noch jung und manch einer hat zum Jahreswechsel einen oder mehrere Vorsätze gefasst. Mehr Sport zu treiben, Gewicht zu verlieren, aufhören zu rauchen oder sich beruflich zu verändern gehören zu den Klassikern der Neujahrsvorsätze. Auch die beiden Künstlerinnen Syléna Vincent und Chantal Hediger möchten mit ihrer Kunst-Installation «Living in a box» dazu motivieren, etwas Neues zu wagen.

### Künstlerinnen bespielen die Box

Die «Box» ist in Wirklichkeit ein Quadrat mit einer Fläche von 36 m<sup>2</sup>. Umrundet wird diese von Vorhängen. Auf der Fläche, innerhalb der Vorhänge warten 36 Stühle auf kulturinteressierte Besucherinnen und Besucher. Die 41-jährige Oltner Singer-Songwriterin und Poetin Syléna Vincent und die 45-jährige Kunstmalerin und Schauspielerin Chantal Hediger stehen jedoch nicht, wie üblich auf einer, sondern auf vier verschiedenen Bühnen rund um das Quadrat. Dabei entscheiden die Künstlerinnen mit dem Ziehen oder Verschliessen der Vorhänge darüber, ob sie von den 36 Personen gesehen oder nur gehört werden sollen. «Wir bespielen abwechselnd oder zeitgleich eine bis vier



Sitzen in der Box und Kunst von allen Seiten geniessen. Dies verlangt von den beiden Künstlerinnen Chantal Hediger (l.) und Syléna Vincent viel Koordination der verschiedenen Abläufe. (Bild: Diego Frei)

Bühnen und verwandeln dabei das Thema «Alltag» in ein berührendes Erlebnis», schreiben die Künstlerinnen in ihrem Flyer. Die Kunstformen reichen dabei von Malerei und Musik über Klang- und Stimmwelten bis zur Poesie und Schauspielerei.

### Befruchtende Zusammenarbeit

«Die Idee für eine Show, bei der die Leute nicht nur Kunst von einer Bühne, sondern ein Rundumerlebnis geniessen können, trage ich bereits einige Jahre mit mir herum», erzählt Vincent. Zuerst habe sie nur an Musik gedacht. Doch durch die Zusammenarbeit im Jahr 2017 mit der Kunstmalerin Chantal Hediger, die für dieses Projekt erstmals live zu Vincents Musik grosse Wandbilder malte, kamen neue Ideen hinzu. Kennen gelernt hatten sich die beiden Frauen einst während ihrer Arbeit beim Fern-

sehender Tele M1, wo Hediger vor und Vincent als Produzentin hinter der Kamera stand. Im Jahr 2018 probierten die beiden Künstlerinnen verschiedene Möglichkeiten aus und zogen sich schliesslich für vier Tage nach Les Rasses im Kanton Jura zurück, um die einzelnen Ideen und Kunstformen zu einem Programm zusammenzuführen.

### Proben und Streetart

Im März des vergangenen Jahres hat das Duo mit den Proben begonnen, denn es mussten noch einige Punkte ausgearbeitet werden. Syléna Vincent führte beispielsweise drei Interviews zum Thema Alltag oder tufelte gemeinsam mit ihrem Freund an einer Konstruktion, damit die Vorhänge rund um das Quadrat aufgehängt werden können. Um auf ihr Kunst-Projekt «Living in a box» auf-

merksam zu machen, waren die beiden Künstlerinnen ausserdem im vergangenen Jahr zwei Mal in Olten unterwegs und fragten Passanten, ob sie Zeit hätten für eine intensive Begegnung. Mit der Person auf einem Stuhl vis-à-vis führte Vincent ein kurzes Gespräch und spielte anschliessend ein Lied, während Hediger den Passanten skizzierte. «Dabei sind magische Momente entstanden, die jedoch für das Gegenüber nicht immer einfach zum Aushalten waren», erzählt Vincent, die der Person während des Songs tief in die Augen blickte. «Wir haben gemerkt, dass diese Form eine Art Entschleunigung für das Gegenüber darstellt, aber auch uns guttut. Deshalb möchten wir die Streetart auch in diesem Jahr wiederholen», erzählt Vincent, die sich in ihren Arbeiten meist den Themen Zeit und Überlastung annimmt. So auch in ihrem Projekt aus dem Jahr 2016 «Pull down your mask», in dem die Künstlerin das Masken-Tragen in der Gesellschaft in Frage stellt.

### Die Komfortzone verlassen

«Wir möchten die Besucherinnen und Besucher ermutigen, sich auf die Box einzulassen, ihren Blick zu wechseln und damit ihre Komfortzone zu verlassen», betont Vincent. Doch nicht nur die Besucherinnen und Besucher sollen sich dem Thema Komfortzone widmen, sondern auch die Künstlerinnen selbst mussten sich bei der Arbeit an «Living in a box» ihren Ängsten stellen. Für Schauspielerin Chantal Hediger, die vor zehn Jahren eine Ausbildung zur Kunsttherapeutin absolvierte, sei es beispielsweise nicht einfach gewesen, darauf zu vertrauen, dass sie während der 50-minütigen Vorstellung basierend auf ihren Gefühlen und der Stimmung in der «Box» ein Bild malen könne, erzählt Vincent. Hedigers Bilder sind eine Mischung zwischen Abstraktion

und figurativer Malerei und sie beschäftigt sich darin mit dem Weg aus der Komfortzone hinaus zum Neuen. Vincent ihrerseits hat einige Kompositionen für die «Box» geschrieben. «Der Song «Change the world» ist bereits 2008 entstanden, doch er passte weder auf die beiden erschienenen Alben noch in spätere Arbeiten. Nun nach ein paar Anpassungen ist er absolut stimmig», freut sich die Oltnerin. Alles zu seiner Zeit.

### Zeit für mutige Entscheidungen

«Wir haben jeden Tag 1'000 Möglichkeiten etwas zu wagen oder unsere Träume zu verwirklichen, doch oftmals verstecken wir uns hinter unseren Ängsten bis die Träume zerplatzen. Die Lösung liegt darin, die eigenen Gedanken zu verändern und mit dem Herz zu agieren», ist Vincent überzeugt und fügt an: «Wenn wir unser Gärtli verändern, dann verändert sich auch alles rundum.» Doch es braucht stets einen Anfang für etwas Neues und mutige Entscheidungen. Einige werden den Besuchern in der «Box» abgenommen, aber längst nicht alle. Eine Schallplatte auf jedem Stuhl ermöglicht es den Zuschauenden und Zuhörenden, sich leicht in die gewünschte Richtung zu drehen. Welche das sein soll, entscheidet jedoch jeder für sich selbst. Eine Anmeldung für die Box ist notwendig, da es nur 36 Plätze gibt, doch den Austrittspreis legt jeder Besucher für sich selbst fest. «Wir sind sehr gespannt auf die ersten Durchführungen in Olten. Ziel wäre es, die Box in verschiedenen Kantonen aufzustellen und diese auch für Events anzubieten», so Vincent.

### Living in a Box

Freitag, 17. und Samstag, 18. Januar, jeweils 18 und 20.30 Uhr  
Schauraum Olten

Weitere Infos und Reservation unter:

[www.livinginabox.art](http://www.livinginabox.art)

# Auf Missionsreise in Kenia

**MISSIONSREISE** Was mit einem Briefkontakt zwischen einer Primarschulklasse aus dem zürcherischen Bonstetten und den Waisenkinder vom «House of Hope» in Kenia begann, endete mit einem persönlichen Besuch in einer der ärmsten und abgelegensten Regionen Ostafrikas.

Das «AlpPan Duo», bestehend aus Kurt Ott und Käthi Kaufmann aus Aarburg folgte ihrem Herzen, als es sich sagte, dass sie durch die Medien genug über das Leben und Überleben in Kenia und anderen afrikanischen Ländern gesehen und gehört hätten. «Nun wollten wir uns selber ein Bild machen, ganz nach dem Motto, dass man einem Menschen nicht helfen kann, ohne ihn persönlich zu kennen», erzählen Ott und Kaufmann. So reisten die beiden Aarburger Musiker Ende Oktober mit einem Team von «SERV International», bestehend aus zehn Amerikanern und den zwei Aargauern, nach Kenia. Mit im Gepäck hatten die beiden natürlich ihre Instrumente, Alphorn und Panflöte, aber auch Geschenke und Briefe der Schulkinder aus Bonstetten.

### Lebensmitteltransport in die Slums

Nach einem Besuch des Waisenhauses für Kleinkinder «His Cherished Ones» in Nakuru besuchten sie den Hauptsitz von «SERV International» in Nairobi, wo täglich in Handarbeit auf kleinstem Raum Tonnen von Reis und Linsen, angereichert mit getrocknetem Gemüse, Salz und Vitaminpräpa-



Die Musiker Käthi Kaufmann und Kurt Ott aus Aarburg folgte ihrem Herzen und machten sich selbst ein Bild über die Lage in Ostafrika. (Bild: ZVG)

raten abgepackt und anschliessend auf grossen Lastwagen in die ärmsten Regionen Ost-afrikas und in die Slums Nairobis gebracht werden. Anschliessend begleitete das Musiker-Ehepaar einen solchen Lebensmitteltransport in die Slums Nairobis und packte bei der Verteilung gleich selber an. In einem aus Wellblech und Holz dürrig zusammengebauten, stickigen, von Schweiß und Urin übel riechenden Kirchenraum standen unzählige Kinder mit einem Plastikschälchen geduldig in einer Schlange, um einen Löffel voll Reis zu bekommen. Die Warteschlange war zu lang und der Topf mit Reis nicht gross genug, weshalb vielen Kindern nur die Hoffnung auf mehr Glück am nächsten Tag blieb.

### Musik verbindet

Nach zwei bewegenden Tagen voller Kontraste in Nakuru und Nairobi ging die Reise weiter in die Wüstenregion Turkana im Nordwesten Kenias. In den Dörfern Kaakiring, Na-

buskaal und Namornyang wurden die «Mzungus», wie die Weissen dort genannt werden, mit fröhlicher Musik, Tanz und Gebeten empfangen. Anschliessend versorgte das schweizerisch-amerikanische Hilfsteam die Bevölkerung mit sauberem Wasser und Essenspaketen. Die Menschen nahmen zum Teil stundenlange Fussmärsche in Kauf, um bei der Essensverteilung dabei zu sein. Die Begegnung mit diesen Menschen, ihre Dankbarkeit und Herzlichkeit beeindruckten zutiefst. Mit «Amazing Grace», gespielt mit Alphorn und Panflöte, bedankte sich das «AlpPan Duo» für den Einblick, den ihnen diese Menschen in ihr karges, vom täglichen Kampf ums Überleben geprägtes Leben gewährten.

### Besuch im «House of Hope» in Lodwar

Ein spezieller Teil der Missionsreise war der Besuch im Waisenhaus «House of Hope» in Lodwar, das 2008 von «SERV International» gegründet wurde und seither von Spenden-

geldern über diese gemeinnützige Organisation getragen wird. Das Team rund um Kurt Ott und Käthi Kaufmann verbrachte viel wertvolle Zeit mit den 67 Waisenkinder im Alter zwischen 4 und 18 Jahren, die ihre Eltern verloren und im «House of Hope» ein neues Zuhause gefunden haben. Sie bekommen dort sauberes Wasser, genügend Essen, Schulbildung, medizinische Versorgung und vor allem ganz viel Liebe. Es war ein unvergesslicher Moment, als die Waisenkinder die mitgebrachten Briefe ihrer Freunde der Primarschule Bonstetten lesen durften. Zum Abschluss des schweizerisch-amerikanischen Besuchs hatte das «AlpPan Duo» eine Überraschung vorbereitet: Kurt Ott und Käthi Kaufmann packten ihre Instrumente vor den funkelnden Augen der Kinder aus. Es wurde ganz still und andächtig im Raum, als das bekannte «Hallelujah» mit Alphorn und Panflöte erklang. Anschliessend durften die Kinder selber probieren, dem langen Schweizer Horn Töne zu entlocken und auf den Bambusröhrchen der Panflöte eine Melodie zu spielen. Als Höhepunkt schenkte Käthi Kaufmann schliesslich dem Heimleiter zwei Panflöten, welche vom Schweizer Panflötenbauer Jörg Frei gesponsert wurden. Wenn Sie sich vorstellen können, Pate oder Patin eines Kindes in einer der ärmsten und verlassensten Gegenden Kenias zu werden und ihm so eine Zukunft zu schenken, dann melden Sie sich bei: Kurt und Käthi Ott Kaufmann, T 079 311 90 81, E [info@swiss-alphorn.ch](mailto:info@swiss-alphorn.ch). Spendenkonto für Kenia und das «House of Hope»: Clientis Sparkasse Oftringen, CH92 0642 8463 5474 4267 5, Kurt Ott, Aarburg (Vermerk: Kenia). ZVG

[www.servone.org](http://www.servone.org)

## KLIMABEWEGUNG OLTEN

### Grosse Demo für Klimaschutz in Olten

Am Samstag, 11. Januar ruft die Klimabewegung dazu auf, ein weiteres Mal für die Wichtigkeit unserer Lebensgrundlage, also unseres Planeten einzustehen. Erstmals haben sich Klimastreikende aus dem Kanton Aargau und dem Kanton Solothurn zusammengesetzt, um gemeinsam eine Klimademo auf die Beine zu stellen und so noch mehr Aufmerksamkeit erzielen zu können. Die Forderungen sind griffige Massnahmen zur Umsetzung des Klimaziels Netto 0 Treibhausgasemissionen bis 2030. Die Besammlung ist um 14 Uhr beim Leichtathletikstadion Kleinholz an der Sportstrasse 81 in Olten, dann führt der Demonstrationzug durch die Stadt bis in den Stadtpark. Dort wird es eine Kundgebung geben, die voraussichtlich bis ca. 16 Uhr dauern wird. «Wir freuen uns schon jetzt auf eine bunte, altersdurchmischte Demonstrationsgruppe», schreiben die Organisatoren in ihrer Medienmitteilung. ZVG



Ein als Eisbär verkleideter Klimaaktivist an der Mobilisierungsaktion vom 21. Dezember auf der Kirchgasse. (Bild: ZVG)